

VU Research Portal

Bruderliebe und Feindeshasz

Bouman-Komen, G.H.

2009

document version

Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication in VU Research Portal](#)

citation for published version (APA)

Bouman-Komen, G. H. (2009). *Bruderliebe und Feindeshasz: Eine Untersuchung von fruhen Zinzendorftexten (1713-1727) in ihrem kirchengeschichtlichen Kontext.*

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

E-mail address:

vuresearchportal.ub@vu.nl

II Einführung in die analysierten Texte

In dieser Abteilung "Einführung in die analysierten Texte" wird zunächst der Sammelband "Teutscher Gedichte erster Theil" beschrieben. Dieser Band mit etwa 130 Gedichten bildet chronologisch und methodisch den Ausgangspunkt meiner Untersuchungen. Die verschiedenen Editionen werden beschrieben, die Art der Gedichte wird erörtert und die vielen Fundorte von Begriffen der Brüderlichkeit sowie der Feindlichkeit werden erwähnt und analysiert. In dem zweiten Kapitel dieser Abteilung wird dargestellt, warum es notwendig war, noch andere Zinzendorftexte heranzuziehen. In dem dritten Kapitel werden diese anderen Texte vorgestellt.

5. Ein Überblick über die Texte in "Teutscher Gedichte Erster Theil" als Ausgangspunkt für die weiteren Interpretationen

5.1. Die verschiedenen Editionen

Der Sammelband "Teutscher Gedichte Erster Theil" wird 1735 in Herrnhut veröffentlicht. Die Wörter "Erster Theil" im Titel implizieren, daß Zinzendorf vorhat, weitere Teile herauszugeben. Im Jahre 1766, also nach Zinzendorfs Tod, erscheint in Barby²³³ eine Neuauflage dieses ersten Teils. Jetzt lautet der Titel: "Graf Ludwigs von Zinzendorf Teutscher Gedichte Neue Auflage".²³⁴ Die Erstausgabe enthält auf 310 Seiten 127 oft sehr lange Gedichte.²³⁵ Die Neuauflage ist auf 130 Gedichte erweitert.²³⁶ Ansonsten hält sich die zweite Auflage an die Erstausgabe und an die Korrekturen, die der Graf selbst vorgenommen hatte.²³⁷ Nur die Rechtschreibung ist modernisiert. Im Vorbericht zu der zweiten Auflage steht:

*Es hatte der selige Herr Graf zwar selbst den Gedanken in der Vorrede geäußert, daß dieses nur der erste Theil seyn, und noch ein zweyter und vielleicht dritter einmal folgen sollte. Es fehlte auch nicht an Vorrath dazu. Da ihn aber seine übrigen wichtigen Geschäfte im Dienste seines HERRN daran gehindert: so hat man für besser gefunden, nur diesen Theil wieder besonders auflegen zu lassen, als aus denen zwar vorrühigen, aber von dem seligen Herrn Grafen nicht selbst revidirten Gedichten, eine zweyte Sammlung hinzuzufügen.*²³⁸

233 Zu Barby siehe *Kessler*, S. 68f.; *Meyer, D.: Zinzendorf und Brüdergemeine*, S. 170.

234 *Teutscher Gedichte Neue Auflage* ist in die Reprintausgabe Hildesheim 1964 aufgenommen (*Ergänzungsbände, Bd. 2*).

235 Das letzte Gedicht in der Ausgabe 1735 hat die Nummer 128. Es gibt kein Gedicht unter der Nummer 46. Das 45. Gedicht besteht aus zwei Teilen.

236 Vier Gedichte aus der Neuauflage gibt es in der Erstausgabe nicht; dagegen fehlt ein Gedicht aus der Erstausgabe in der Neuauflage. Hinzugefügt sind: *Teutscher Gedichte Neue Auflage*, Nr. 8, 16, 20, 27; weggelassen: *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 43.

237 *Teutscher Gedichte Neue Auflage*, die 2. Seite des "Vorbericht zu dieser neuen Auflage".

238 *Teutscher Gedichte Neue Auflage*, S. [9].

Diesen Worten zufolge soll es nie einen zweiten oder gar dritten Teil gegeben haben. Es findet sich im Herrnhuter Archiv aber eine kleine Elegantiensammlung aus den vierziger Jahren.²³⁹ Der vollständige Titel dieser Sammlung lautet:

Eine Neue Sammlung zu dem Ersten Theil Teutscher Gedichte, Anstatt des verlegten oder gar verlornen Zweyten, auch halb und halb versprochenen Dritten Theils derselben: Zum Dienst derer, die solche niedliche Elegantien in ihrer ersten Form gerne lesen und verwahren.

Dieser lange Titel weckt den Eindruck, daß es durchaus einen zweiten Teil gegeben habe. Das Bibliographische Handbuch beruft sich auf Spangenberg bei der Mitteilung, daß der geplante zweite und dritte Teil nie erschienen seien.²⁴⁰ Da Spangenberg die Sichtungzeit vertuscht und sogar Material vernichtet hat,²⁴¹ könnte seine Behauptung angezweifelt werden. Wie dem auch sei, heutzutage ist kein zweiter oder dritter Teil vorhanden. Im Jahre 1845 hat A. Knapp "Geistliche Gedichte des Grafen Zinzendorf" herausgegeben.²⁴² Knapp hat die Gedichte nicht nur gesammelt, sondern auch "gesichtet", wie er selber auf dem Titelblatt schreibt. Er hat die Gedichte nach dem Geschmack und nach den theologischen Auffassungen seiner Zeit tiefgehend geändert.²⁴³ Darum ist seine Sammlung zwar interessant für die Rezeptionsgeschichte von Zinzendorfs Gedichten, aber hier nicht als Quelle geeignet.

Für diese Untersuchung benutze ich an erster Stelle Fotokopien einer Originalausgabe aus dem Jahre 1735, die sich im Archiv der Zeister Brüdergemeinde im Gebäude des "Rijksarchieff in de provincie Utrecht" befindet.²⁴⁴ Die Ausgabe aus dem Jahre 1766, sowie Knapps Sammlung, einige Gedichte aus Zinzendorfs Reisetagebuch "Attici Wallfahrt"²⁴⁵ und Einzeltexte aus dem Herrnhuter Archiv werden gelegentlich zum Vergleich herangezogen.

239 *Das bibliographische Handbuch erwähnt Neue Sammlung Teutscher Gedichte ebenso wie Teutscher Gedichte Erster Theil und Teutscher Gedichte Neue Auflage in der Abteilung "Beiträge Zinzendorfs" (S. 19-116) und nicht in der Abteilung "Elegantien" (Bibliographisches Handbuch, S. 117-166). In letzterer Abteilung werden keine Sammlungen, sondern nur Einzeldrucke genannt, und zwar 139 Titel. Ein Teil dieser Titel findet sich auch in den Sammlungen. Zu Neue Sammlung Teutscher Gedichte steht im bibliographischen Handbuch: "Unter diesem Titelblatt wurden Einzeldrucke von zehn Gelegenheitsgedichten vom 19.9.1745 bis Dez. 1746 vereinigt. Die einzelnen Exemplare enthalten häufig darüber hinaus Gedichte seit 1747 in willkürlicher Reihenfolge" (Bibliographisches Handbuch, S. 91). Das Exemplar, das ich im Jahre 2000 im Herrnhuter Unitätsarchiv durchgesehen habe, enthielt damals 18 lange, genau datierte Elegantien von verschiedenen Verfassern (NB.II.131.d.3).*

240 *Bibliographisches Handbuch, S. 36.*

241 *Siehe "2.1. Zinzendorfs Verhältnis zu verschiedenen Traditionen".*

242 *Ein Exemplar dieser Ausgabe findet sich in der Bibliothek der Universität von Amsterdam.*

243 *Knapp spricht von Geschmacklosigkeiten und barocken Gefühlsverirrungen Zinzendorfs. Knapp selbst habe die Gedichte "mit keuscher Hand etwas nachgebessert" (Gedichte von Zinzendorf gesammelt von Knapp, Vorwort S. V, VIII).*

244 *Dieses Exemplar ist von Zinzendorf selbst handschriftlich korrigiert und mit Randbemerkungen versehen. Die Echtheit der Handschrift wird sowohl von Paul Peucker, dem ehemaligen Archivar in Herrnhut, als auch im bibliographischen Handbuch bestätigt (Bibliographisches Handbuch, S. 36). Leider ist die Handschrift so unleserlich, daß nur wenige Experten sie interpretieren können. Diese Untersuchung befaßt sich nicht mit der Entzifferung der Randbemerkungen. Die Fotokopien sind im Jahre 1984 von Mitarbeitern des "Rijksarchieff" für mich angefertigt worden. Heutzutage kann man von solchen alten Büchern nur noch Mikrofilme bekommen.*

245 *Es handelt sich um Gedichte aus den Jahren 1719-1720, die Zinzendorf in leicht geänderter Form in Teutscher Gedichte Erster Theil aufgenommen hat. Siehe "6.2. Probleme der Datierung".*

5.2. Charakterisierung der Texte

Wenn man die Titel der einzelnen Texte in "Teutscher Gedichte Erster Theil" und "Teutscher Gedichte Neue Auflage" betrachtet, fällt es auf, daß sich die meisten auf historische Personen und auf Ereignisse aus ihrem Leben wie Geburtstage oder Namenstage (etwa 35-mal), Hochzeit (mehr als zehnmal), Markierungspunkte in der Karriere, Tod (etwa 30-mal) beziehen. Auf den ersten Blick besteht der übergroße Teil der Texte also aus Gelegenheitsgedichten. Manche Texte haben aber einen anderen Charakter. Zinzendorf selbst sagt dazu in seiner Vorrede zu "Teutscher Gedichte Erster Theil", die meisten Texte seien "bey Gelegenheit" geschrieben worden, die übrigen jedoch seien Lieder, "d.i. bloße zu eigner Erbauung aufgesetzte Oden".²⁴⁶

Aufgrund dieser Bemerkung würde man zwei Arten von Texten in dem Sammelband erwarten: viele prunkvoll geschmückte Gelegenheitsgedichte und einige einfachere Erbauungslieder.²⁴⁷ Wenn man das Werk aber näher betrachtet, dann zeigt es sich, daß die Grenze zwischen Erbauungslied und Gelegenheitsgedicht in diesem Band aus verschiedenen Gründen nicht so deutlich ist. Erstens paßt manches Gelegenheitsgedicht zu der Melodie eines religiösen Liedes aus einem Gesangbuch. Es gibt sogar Texte, die sowohl in Gesangbüchern als auch in "Teutscher Gedichte Erster Theil" stehen.²⁴⁸ Zweitens nennt Zinzendorf manche Texte aus einem Gesangbuch Gelegenheitsgedichte.²⁴⁹ Drittens haben Zinzendorfs Gelegenheitsgedichte alle einen stark religiösen und erbaulichen Charakter.²⁵⁰ Viertens sagt Zinzendorf in der Vorrede in bezug auf seine ganze Poesie, also auch auf die Gelegenheitsgedichte, daß er ungekünstelt schreibe:

Meine Poesie ist ungekünstelt: wie mir ist, so schreibe ich. Höhere und tieffere Worte

246 Beide Zitate siehe *Teutscher Gedichte Erster Theil*, 1. Seite der Vorrede.

247 Das Gelegenheitsgedicht und das Erbauungslied gehören zu zwei verschiedenen literarischen Traditionen mit ihren je eigenen Merkmalen. Das Gelegenheitsgedicht hatte sich im Barock in Anlehnung an die antike Rhetorik durch den übersteigerten Gebrauch der Stilfiguren und Tropen des 'stilus gravis' zu einem protzigen Prunkgebilde entwickelt. Dagegen wurde für das religiöse Lied in der christlichen Tradition wiederholt die Forderung nach Einfachheit erhoben, obwohl in der Antike der geschmückte "stilus gravis" gerade für den Bereich des Göttlichen bestimmt war (Wilpert, S. 239, 743, vgl. Kemper 5/I, S. 9-10, 39-40; Schneider, K.L., S. 96-107; Howel, S. 115-116, 446-456, 679; Windfuhr, S. 16-21, 25-45, 210-221, 364-370, 440-458).

248 Ein Beispiel: Das Gedicht "Bey der ersten Communion" (*Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 2) findet sich in geänderter Form in dem *Londoner Gesangbuch*, Nr. 1661. In stark gekürzter Form findet es sich auch noch in *Gesangbuch 1927*, Nr. 258. Zu dem Gedicht "Auf seiner Gemahlin 28. Geburts-Tag" schreibt Zinzendorf: "Dieses Gedichte ist an dem Geburts-Fest der Gräfin, bey einer vertrauten Gesellschaft oder Cotterie abgesungen worden ..." (*Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 69, Fußnote auf S. 158. Koterie = geschlossene Gesellschaft). Durch Formanalysen habe ich herausgefunden, daß mehrere Gedichte genau dasselbe auffällige Metrum und Reimschema haben (*Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 69; Nr. 72; Nr. 96; Nr. 100; Nr. 107; Nr. 110; Nr. 112 und teilweise Nr. 122). Ich nehme an, daß all diese Gedichte mit insgesamt 70 Strophen zu derselben Melodie passen.

249 Siehe Müller, J.Th., S. 35.

250 Das bestätigt auch G. Meyer. Zinzendorf stehe mit seinen Gelegenheitsgedichten (Geburtstagsgedichten, Hochzeitscarmina, Trauergedichten usw.) zwar in der Tradition von u.a. Opitz und Gryphius, aber letztere "bleiben ... meistens in dem Anlaß der äußeren Situation stecken. Sie wollen auch nicht mehr sein, als ein Reim mit einem persönlichen Bezug. Zinzendorfs Gelegenheitsgedichte unterscheiden sich davon grundsätzlich. Sie sind alle geistlicher Natur. Doch bei einem Vergleich mit der geistlichen Dichtung seiner Zeit fallen sie ebenfalls aus dem Rahmen." (Meyer, G.: *Einführung*, S. XXXVIII-XXXIX.)

*pflege ich nicht zu gebrauchen, als mein Sinn ist.*²⁵¹

Allerdings machen sowohl die meisten "Oden" als auch die meisten Gelegenheitsgedichte auf den heutigen Leser gar keinen ungekünstelten Eindruck. Nach dem Empfinden des 21. Jahrhunderts sind Zinzendorfs Gedichte kompliziert, lang und schwer leserlich. Sie enthalten barocke Tropen und Stilfiguren und viele biblische Entlehnungen.²⁵² Ein großer Teil der Gedichte hat gekünstelte Reimschemata.²⁵³ Dennoch bin ich der Meinung, daß Zinzendorf sich tatsächlich nicht um eine gekünstelte Sprache bemüht hat. Er hatte ja sehr viel gelesen und verfügte über erstaunliche hymnologische Kenntnisse.²⁵⁴ Seine rhetorische Ausbildung war in Halle keineswegs rein theoretisch geblieben; die Schüler mußten auch in verschiedenen Sprachen Gedichte und Reden schreiben und auswendig lernen.²⁵⁵ Obwohl der Pietismus auf Einfachheit Wert legt, sollten die Söhne einflußreicher Familien, die im Halleschen Pädagogium erzogen wurden, die nichtpietistischen Gelehrten und Politiker mit ihren sprachlichen Künsten beeindrucken können.²⁵⁶ Dabei wurde Einfachheit von den Angehörigen des frommen Adels wohl ganz anders interpretiert als von Vertretern des Volkes.²⁵⁷ Der barocke Stil war Zinzendorf noch so vertraut, daß dieser ihm ganz natürlich vorkam. Im Mannesalter dichtete er während der Gottesdienste, die er leitete, sogar aus dem Stegreif.²⁵⁸ Die Melodien der Lieder bestimmten dabei die oft komplizierte Form der Texte. Diese Formen drücken immerhin seine Gefühle aus: er schreibt, wie ihm ist; und das nennt er ungekünstelt.²⁵⁹ Das paßt gut zu seiner Bevorzugung des Herzens gegenüber dem Verstand.²⁶⁰ Allerdings gibt es in "Teutscher Gedichte Erster Theil" auch schlichtere Töne. Dabei handelt es sich aber auch um Gelegenheitsgedichte.²⁶¹

251 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, 2. Seite der Vorrede. Das Ungekünstelte war wichtig in der Kunstauffassung des Pietismus. Siehe Andel; Miersemann; Müller-Bahlke. Siehe auch: "11.5. Unmäßigkeit beim Spielen".

252 Zinzendorf nennt die Bibelstellen, auf die er sich bezieht, zwar oft, in den meisten Fällen aber nicht.

253 z.B.: *aaababaaab* (*Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 96; Nr. 120; Nr. 122,III; 124), *ababccdd* (Nr. 56), *xaabbccb* (Nr. 69; Nr. 72; Nr. 96; Nr. 100; Nr. 107; Nr. 110; Nr. 112; Nr. 122,IX) oder *aabccbddxxxx* (Nr. 19).

254 Meyer, G.: *Einführung*, S. Xff.; Müller, J.Th., S. 35-36. Auch: Beyreuther, E.: *Der junge Zinzendorf*, S. 141; Blankenburg, S. 361; Zinzendorf Quellen, S. 220ff.

255 Siehe Reichel, G.: *Senfkornorden*, S. 62-63, 77, 79-81, 87-118, 121, 136, 156. Siehe auch die im bibliographischen Handbuch erwähnten Jugendgedichte (Bibliografisches Handbuch, S. 117).

256 Schrader: *Literaturproduktion*, S. 38.

257 Vgl.: Lehmann: *Definition*, S. 87-89.

258 Siehe Zinzendorf: *Erklärung über dem Herrnhutischen Gesangbuch*, S. 803. Vgl.: Blankenburg, S. 361; Müller, J.Th., S. 36; Zinzendorf Quellen, S. 222.

259 Müller-Bahlke weist darauf hin, daß der Begriff Kunst im 18. Jahrhundert einen anderen Inhalt hat als heute (Müller-Bahlke, S. 244-247).

260 Siehe u.a.: Hahn: *Theologie*, S. 292-295.

261 z.B.: *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 60: "Auf seiner Tochter Benigne zweyten Geburts-Tag" (1727).

"Jesulein, man hat gelesen, Daß du auch ein Kind gewesen, Und daß wir durch dich genesen, Weil wir gar verdorben sind. ...". Weitere Beispiele sind: *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 76, 82, 105, 110, die sich auf Benignes dritten Geburtstag, auf den Tod seines Sohnes Christian Ernst, auf den Namenstag einer Tochter und auf den Tod seiner Tochter Theodore beziehen.

5.3. Zinzendorfs Periodisierung der Gedichte

In der Vorrede von "Teutscher Gedichte Erster Theil", also am Anfang des Jahres 1735, unterscheidet Zinzendorf Perioden seiner Entwicklung, die seine Gedichte jeweils verschiedenartig geprägt hätten. In der ersten Periode, zu der nach Zinzendorfs Einteilung die Gedichte aus den Jahren 1713-1720 gehören, schreibe er 'heftig und hart', und zwar aus folgendem Grund:

Ich hatte den Heiland innig lieb, traute mir aber selber nicht, darum fassete ich meine Gedichte (wenn sie nach damaligen Universitäts-Gebrauch, gedruckt werden musten,) mit solchen Ausdrücken ab, daß ich hoffete, die Welt solte mir gram und die Gelegenheiten in derselben fortzukommen, von selbst abgeschnitten werden, damit hätte ich der Versuchung weniger.²⁶²

Den zweiten Abschnitt bilden nach Zinzendorf die Gedichte aus den Jahren 1721-1727. In der Vorrede sagt Zinzendorf über diese Periode:

Da ich gleichwohl unter die Menschen muste, ward mirs sehr schwer, und das kan man denen Gedichten von 1721. bis 1727. sehr deutlich anmercken. Da schwebte mir das Exempel des Mardachai²⁶³ vor Augen, und ich war zur Critique geneigt.²⁶⁴

Den dritten Abschnitt läßt Zinzendorf mit einem Gedicht aus dem Jahre 1728 anfangen. Zinzendorf sagt dazu:

Seit dem Gedicht, was im 1728ten Jahre das Erste ist, änderte sich diese Art nach und nach mercklich, denn ich bekam andre Materien ins Gemüth, und hatte mit der Welt nichts weiter zu thun, weil wir einander fremde wurden. Hingegen wurde das meine Sache, was zu einer Gemeine und ihrem Grunde, ja zu einer jeden Seele und ihrer Führung gehörte. Seit wenn JESUS und seine Gemeine mir nicht mehr ein blosses Object der Verehrung und Bewunderung blieben, sondern mein Leben worden, wird man in den Gedichten selbst (so wenig ihrer auch sind) deutlich wahrnehmen ...²⁶⁵

"Diese Art" interpretiere ich als den harten oder kritischen Ton, den Zinzendorf in der ersten und zweiten Periode anspricht. Zinzendorf unterscheidet also folgende Perioden:

1713-1720,	scharfer Ton
1721 bis Ende 1727,	kritischer Ton
1728 bis November 1734,	milderer Ton.

5.4. Die Fundorte einiger thematisch wichtiger Wörter im Vergleich zu Zinzendorfs Periodisierung

Als heuristisches Mittel, um Antwort auf die Frage zu bekommen, ob Bruderliebe in den vielen inhaltlich schwer zugänglichen Gedichten eine Rolle spielt, habe ich eine

²⁶² *Teutscher Gedichte Erster Theil*, die 3. und 4. Seite der Vorrede.

²⁶³ Zinzendorf schreibt den Namen dieses Helden des Esther-Buches wie Luther (*Luther: Heilige Schrift*, Est 2-10).

²⁶⁴ *Teutscher Gedichte Erster Theil*, die 4. Seite der Vorrede.

²⁶⁵ *Teutscher Gedichte Erster Theil*, die 4. Seite der Vorrede.

Übersicht von den Fundorten einiger thematisch wichtiger Wörter gemacht: In der Erstausgabe fand ich:

<i>Bruder(-), Brüder(-), brüder-:</i>	105-mal;
<i>Schwester, Schwester-, schwester-:</i>	32-mal;
<i>Geschwister:</i>	viermal;
<i>Philadelphia:</i>	zweimal.

Diese 143 Begriffe aus dem Bedeutungsfeld der Brüderlichkeit verteilen sich über 57 von den 127 Gedichten. In der zweiten Auflage handelt es sich um 144 solcher Begriffe in 58 Gedichten.²⁶⁶

In den beiden Ausgaben fand ich:

<i>Feind(-), feind(-):</i>	73-mal;
<i>Haß, hass(-):</i>	15-mal. ²⁶⁷

Diese 88 Begriffe aus dem Bedeutungsfeld der Feindlichkeit verteilen sich über 43 von den 127 Gedichten.

Aus der jeweiligen Dichte der Fundorte stellt sich nicht nur heraus, daß Brüderlichkeit und Feindlichkeit in "Teutscher Gedichte Erster Theil" tatsächlich eine Rolle spielen, sondern auch, daß ihre Wichtigkeit mit der Zeit wechselt.

1720:	
zum ersten Mal "Bruder", und zwar	zweimal ²⁶⁸

1721 bis Ende 1727:	
<i>Bruder, Brüder-, brüder-:</i>	32-mal
<i>Schwester, Schwester-, schwester-:</i>	sechsmal
<i>Geschwister:</i>	einmal ²⁶⁹
<i>Philadelphia:</i>	zweimal ²⁷⁰
<i>Bruder-Lieb(e):</i>	zweimal ²⁷¹

266 Dieser kleine Unterschied kommt dadurch, daß in einem der zusätzlichen Gedichte der Neuauflage einmal 'brüder-' vorkommt: "Auf den ehrwürdigen Greis, den Landes-Aeltesten von Schweinitz" (*Teutscher Gedichte Neue Auflage*, Nr. 27). Sonst sind sich beide Auflagen völlig gleich, was die Fundorte der betreffenden Begriffe anbelangt.

267 Wörter, die Feindlichkeit ausdrücken, sind mit einbezogen, da die Art der Feindlichkeit etwas über die Art sowie über die Grenzen der Brüderlichkeit aussagt.

268 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,IX,1; Nr. 7,XX,1.

269 Das Wort *Geschwister* steht in einer Fußnote zu *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 51, wobei es sich um eine leibliche Beziehung handelt. Die Begriffe *Bruder* und *Schwester* beziehen sich auch einige Male auf eine leibliche Beziehung: Zinzendorfs Halbbruder Friedrich Christian (Nr. 51,II,5; Nr. 51,III,4; Nr. 51,VII,1; Nr. 51,VII,5; die leiblichen Schwestern Heinrichs XXIX. Reuß-Ebersdorf (Nr. 15,R10, das heißt die 10. Zeile des Rahmentextes, siehe auch "19.1. 'Auf die Heimführung der Gräfin Theodore Reußin, geb. Gräfin zu Castell, nach Ebersdorf' {1721/1722}"). Das Wort *Schwester* kommt auch einmal in doppelter Bedeutung vor: "Ich bin Christian Ernstens Schwester auf die ein und andre Art" (Nr.59,10; "Ich" ist die Fürstin von Rudolstadt). An den anderen Fundorten handelt es sich um geistige Beziehungen.

270 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 22,IV,5; XIX,2.

271 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 16,VIII,2; Nr. 22,IV,6.

1728 bis November 1734,
 Bruder, Brüder, brüder-: 71-mal
 Schwester, Schwester-, schwester-: 26-mal
 Geschwister: dreimal

1713-1720
 Feind(-), feind(-): nicht
 Haß, hass(-): dreimal.

1721-1727
 Feind(-), feind(-): 29-mal;
 Haß, hass(-): sechsmal.

1728-1734
 Feind(-), feind(-): 44-mal;
 Haß, hass(-): sechsmal.

Auf den ersten Blick stellen diese Ergebnisse Zinzendorfs Charakterisierung in Frage: nicht in der frühesten, sondern in der dritten Periode scheint er sich `heftig und hart' ausgedrückt zu haben. Man muß dabei aber bedenken, daß "Teutscher Gedichte Erster Theil" nur 7 Gedichte aus der Periode 1713-1720, aber 52 Gedichte aus der Periode 1721-1727 und 68 Gedichte aus der Periode 1728-1734 enthält. Dreimal Haß in 7 Gedichten ist verhältnismäßig weit mehr als sechsmal Haß in 52 oder sechsmal in 68 Gedichten. Für die Perioden 1713-1720 und 1721-1728 habe ich untersucht, worauf Feind und Haß sich beziehen.²⁷² Im Jahre 1719 ist der Haß eine direkte Abneigung des `Ich' gegen ganz bestimmte Menschen. In der Periode 1721-1727 handelt es sich dreimal um die Haltung der unbekehrten Menschen gegenüber Gott und einmal um deren Feindlichkeit gegenüber den Frommen.²⁷³ Zweimal handelt es sich um eine Abneigung, die Christus und die `wahren' Christen gegen die `Anbetung des fremden Feuers' und gegen die `Weltlust' haben.²⁷⁴ Solcher Haß richtet sich also nicht auf Menschen, sondern auf Mentalitäten. Die Silbe Feind wird zwar ziemlich oft gebraucht, aber sie bezieht sich in acht Fällen eindeutig auf den Teufel.²⁷⁵ An fünfzehn Stellen sind Menschen gemeint.²⁷⁶ Dabei handelt es sich immer um Gegner im allgemeinen; nie wird ein Feind mit Namen genannt. In den Gedichten 31-60 kommt der Begriff Haß nicht mehr vor. Statt dessen erscheint der Begriff Feindesliebe.²⁷⁷ Wenn man also die Objekte der Feindlichkeit beachtet, läßt sich durchaus eine Tendenz von Härte zu Milde vermuten.

²⁷² Da in der vorliegenden Untersuchung keine Gedichte aus der Periode 1728-1734 analysiert werden, habe ich auch nicht untersucht, worauf Feind und Hass sich in dieser Periode beziehen.

²⁷³ Gegenüber Gott: *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 29,6; Nr. 29,9; Nr. 30,X,6. Den Frommen gegenüber: Nr. 16,VII,6.

²⁷⁴ *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 13,IV,4; Nr. 17,VI,7.

²⁷⁵ *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 19,II,7; Nr. 29,II,1; Nr. 30,VIII,7; Nr. 36,IV,4; Nr. 40,V,6; Nr. 45,IV,5; Nr. 52,I,7; Nr. 57,32.

²⁷⁶ *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 14,VI,6; Nr. 14,V,3; Nr. 16,VII,8; Nr. 19,VI,1; Nr. 23,13; Nr. 23,17; Nr. 25,VII,3; Nr. 32,III,7; Nr. 34,X,4; Nr. 38,IX,2; Nr. 41,25; Nr. 45,II,7; Nr. 45,III,4; Nr. 45,VI,6. Einmal bedeutet Feind sein: abgeneigt sein (Nr. 39,3). Das Objekt dieser Abneigung ist das bloße Wortspiel. Ein anderes Mal ist das Feindliche etwas, das in der Brust hätte wüten können, wenn Gott es nicht verhütet hätte (Nr. 21,I,8).

²⁷⁷ *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 32.

Mit Hilfe der Fundorteliste lassen sich auch schnell einige Merkmale der geistigen Brüder und Schwestern feststellen: Sie sind treulich Gott ergeben.²⁷⁸ Sie sind bescheiden.²⁷⁹ Sie ertragen freudig Leid, Krankheit, Mühe oder Hohn.²⁸⁰ Sie sind hilfsbereit.²⁸¹ Das Schreiben eines Gelegenheitsgedichts kann ein Zeichen brüderlicher Treue sein.²⁸² Manchmal ist der Begriff Freund mit dem Begriff Bruder stark sinnverwandt.²⁸³ Brüder und Schwestern, deren Namen ganz leicht abzuleiten sind oder genannt werden, sind in der Periode 1721-1727: Zinzendorfs leiblicher Halbbruder Friedrich Christian von Zinzendorf, Heinrich XXIX. Graf Reuß-Ebersdorf, Heinrich II. Graf Reuß-Obergreiz, Erdmann Heinrich Graf von Henckel-Donnersmark, Friedrich Freiherr von Watteville, David Conrad, die Großmutter, das Fräulein von Zezschwitz, die Fürstin von Rudolstadt.²⁸⁴ Es ist auffallend, daß, bis auf David Conrad, alle mit Namen genannten Brüder und Schwestern Adlige sind. Das Gedicht auf David Conrad wurde erst 1726 geschrieben, als er infolge eines Unfalls umgekommen war.²⁸⁵ Möglicherweise hängt die Tatsache, daß Zinzendorf dann einen Nichtadligen in einem Gelegenheitsgedicht Bruder nennt, mit dem Prozeß der Weltabkehr zusammen, den Zinzendorf in seinem Vorwort beschreibt.²⁸⁶ Unter den Adressaten kommen in der Periode 1721-1727 sowohl hallische²⁸⁷ als auch radikale Pietisten vor.²⁸⁸

278 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 29,III,3-4; Nr. 39,VII,1; Nr. 39,X,6; Nr. 45,V,6; Nr. 49,V,4 des Haupttextes (Nr. 49 besteht aus einem strophischen Haupttext, der mit Chorstrophen abgewechselt wird); Nr. 54,VI,6; Nr. 58,I,4; Nr. 58,X. In dem Gedicht Nr. 59 steht zweimal Schwester. Da dieses Gedicht mit dem vorangehenden Gedicht, also mit Nr. 58, eine Einheit bildet, trifft die Charakterisierung in Nr. 58 für die Schwester aus Nr. 59 zu.

279 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 39,69-72; Nr. 54,VI,1-4; Nr. 58,VIII.

280 *Leid: Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 45,II,1-2; Nr. 54,VII,3; Nr. 58,I-III. *Krankheit: Nr. 58,XI; Nr. 59,38-48. Mühe: Nr. 45,II,3-4; Nr. 45,V,1-2; Nr. 45,VIII,1. Hohn: Nr. 49,V,8 des Haupttextes; Nr. 58,III,3.*

281 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 45,VII,1-4; Nr. 47,I,5-6.

282 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 36,I,3-6. Zu den Gründen, Gelegenheitsgedichte zu verfassen, im allgemeinen siehe *Segebrecht*, Teil 2, Kapitel V,1.

283 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 15,R2; Nr. 22,VIII,2; Nr. 36,VII,1; Nr. 36,IX,2.

284 *Respektive Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 51; Nr. 15; Nr. 22; Nr. 36 und Nr. 49; Nr. 39; Nr. 47; Nr. 45; Nr. 54; Nr. 58 und Nr. 59. *Rechtschreibung bei Zinzendorf abwechselnd Zeschwitz und Zezschwitz (beide Formen auch bei Zedler, dazu Zetschwitz sowie Zetwitz) und Rudelstatt (bei Zedler auch Rudolphstadt, Rudelstadt, Rudolphstatt, Rudolfstedt, Rudelstädt). Mehr über die genannten Personen findet sich in den Einzelinterpretationen.*

285 *Im Gedicht steht "Ich bin noch nicht zurück aus Schlesien und Mähren, so schreibt mir meine Frau ..." (Teutscher Gedichte Erster Theil, Nr. 47,I,1-2). Zinzendorf war da von Ende Juli bis Mitte August (siehe Peucker: Nikolaus Ludwig Übersicht, S. 3). Das Gedicht wäre dann im August 1726 geschrieben worden, fünf Monate nach dem Tod der Großmutter.*

286 *Allerdings nennt Zinzendorf diesen Prozess ein Merkmal für die Periode ab Januar 1728 (Teutscher Gedichte Erster Theil, 4. Seite der Vorrede). Aber ein solcher Prozeß entsteht ja nicht plötzlich, so etwas wird allmählich in der Seele vorbereitet. Wenn man überhaupt die Adressaten der Gelegenheitsgedichte betrachtet, also nicht nur diejenigen, die als Bruder oder Schwester bezeichnet und mit Namen genannt werden, so sieht man, daß in der Periode 1721-1727 etwa 75% der Adressaten Adlige sind und in der Periode 1728-1734 nur noch 40%. Das bestätigt, daß die Abkehr von der [adligen] Welt sich tatsächlich allmählich vollzogen hat. Siehe dazu auch: Erbe: Zinzendorf und Adel.*

287 A.H. Francke und dessen Sohn.

288 Hochmann und Frau Petersen.

5.5. Die Periodisierung im vorliegenden Buch

Zinzendorfs Periodisierung ist zwar ein Ausgangspunkt für die Einteilung des vorliegenden Buches, wird aber aus verschiedenen Gründen von mir nicht völlig beibehalten. Es läßt sich nämlich wahrnehmen, daß in der Periode 1721-1728 das Reden von Feindlichkeit kurz nach Zinzendorfs unfreiwilligem Eintritt in den Staatsdienst und seinem Umzug in die als böse empfundene Stadt Dresden zunimmt, dann aber allmählich nachläßt. Innerhalb der dritten Periode läßt sich auch ein wiederholtes Zu- und Abnehmen feststellen.²⁸⁹ Die Begriffe der Brüderlichkeit werden in den Jahren 1726-1730 und im Jahre 1733 am häufigsten gebraucht. Nach dem Jahre 1730 handelt es sich in verhältnismäßig vielen Gedichten um Brüderlichkeit, aber das Wort wird dann nicht öfter als zweimal pro Gedicht erwähnt.²⁹⁰ Zinzendorfs straffe Einteilung in Perioden von je sieben Jahren paßt schlecht zu den Wellenbewegungen der Fundortgedichte.

Zinzendorf selbst erweckt den Eindruck, daß er den 1. Januar 1721 als Anfang einer neuen Periode betrachtet. Aber der Eintritt in den Staatsdienst im Herbst 1721 bildet eine deutlichere Zäsur zwischen zwei Entwicklungsphasen. Zinzendorf widmet diesem Ereignis das Gedicht "Betrachtung Seines Berufs in die Churfürstliche Sächsische LandesRegierung". Da in diesem Gedicht das Autobiographische eindeutig vorhanden ist, kann man hier für das 'Ich' Zinzendorf lesen.²⁹¹ Im breiten, antithetischen barocken Stil stellt der Dichter in diesem Gedicht die Vertreter des Volkes Gottes scharf den Vertretern der Hofwelt gegenüber und nennt eine Reihe von alttestamentarischen Helden, die es am Hofe sehr schwer hatten, aber eben dadurch etwas Großes erreichten. Es seien einige Fragmente dieses Gedichtes zitiert:

*Du grosser HErr der Welt! es ist dir unverborgen,
Wie sehr mich diese Welt mit ihrem Dienst erschreckt ...*²⁹²

In diesen Anfangszeilen kommt dieselbe Angst vor den Versuchungen einer weltlichen Karriere wie in der Vorrede zum Ausdruck. Außerdem gebraucht er Mordechais Namen sowohl in der Vorrede²⁹³ als auch im Gedicht:

*... Ich seufze, wenn ich dencke,
Was Mardachai Fuß vor saure Schritte that;
Der aber doch dadurch sein Volck erlöset hat.*²⁹⁴

Darum nehme ich an, daß Zinzendorf in der Vorrede mit den Worten "da ich gleichwohl unter die Menschen muste" den Eintritt in den Staatsdienst und nicht etwa den Anfang seines Studiums in Wittenberg oder seine Bildungsreise meint.

²⁸⁹ Der Begriff haß/hass kommt in den Jahren 1721-1724 sechsmal vor, fehlt aber in den Jahren 1725-1729, kommt im Jahre 1730 nur zweimal vor und fehlt wieder in den Jahren 1731-1734. Feind kommt vom Herbst 1721 bis Ende 1727 26-mal vor, ist 1728-1729 dünn gesät, nimmt 1730 zu, 1731-1732 ab und 1733-1734 wieder zu.

²⁹⁰ Es gibt die Begriffe der Brüderlichkeit dann in 16 von den restlichen 34 Gedichten, und zwar insgesamt 24-mal.

²⁹¹ Allerdings färbt die poetische Gattung, die er hier wählt, seine Aussagen.

²⁹² *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 12,I,1-2.

²⁹³ *Teutscher Gedichte Erster Theil*, 4. Seite der Vorrede. Sie auch: "5.3. Zinzendorfs Periodisierung der Gedichte".

²⁹⁴ *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 12,VI,5.

Um Dietrich Meyers Forderung zu genügen, daß "jede Beschäftigung mit Zinzendorf stets darauf zu achten habe, aus welcher Periode die herangezogenen Texte stammen",²⁹⁵ ist es nicht so sehr wichtig, wie man periodisiert, sondern vielmehr, daß man die Chronologie und die Entwicklungsphasen Zinzendorfs beachtet. Dabei erweist sich die Einteilung in eine frühere und spätere Periode zwar als hilfreich,²⁹⁶ nicht aber die scharfe Trennung beider Perioden. Aus thematischen Gründen reicht die Behandlung des Themas Feindlichkeit aus der früheren Periode bis in das Jahr 1721 und greift die Behandlung des Themas Ehe und Brüderlichkeit aus der späteren Periode auf das Jahr 1720 zurück.

5.6. Die Auswahl der zu analysierenden Gedichte

Die Fundorteliste bietet Anhaltspunkte für die Auswahl der zu analysierenden Gedichte, denn sie macht klar, in welchen Gedichten sicherlich von Brüderlichkeit oder Feindlichkeit die Rede ist. In der Periode 1713 bis Herbst 1721 finden sich die Begriffe Haß, Feind und Bruder in nur zwei Texten. Daraus lassen sich keine für die ganze Periode gültigen Folgerungen ziehen. Darum werden aus dieser Periode alle Gedichte analysiert, in denen es sich um eine Beziehung des 'Ich' zu seinen Mitmenschen handelt. In der Periode 1720-1728 finden sich die Begriffe der Brüderlichkeit und Feindlichkeit in sehr vielen Texten. Diese können bei weitem nicht in einem einzigen Buch behandelt werden. Darum ist eine Auswahl aus Texten, in denen diese Begriffe häufig vorkommen, getroffen worden.

Allerdings gibt es Gedichte, in denen die Wörter Bruder(-), Brüder(-), brüder-, Schwester(-), schwester-, Philadelphia sowie Haß und hassen nicht stehen, die aber dennoch für das Thema Bruderliebe von Bedeutung sein könnten. Wenn ich mich bei der Auswahl der Gedichte nur auf die Fundorteliste beziehen würde, käme ein wichtiges Gedicht wie das auf den Tod der Frau Petersen nicht in Betracht.²⁹⁷ Frau Petersen war eine der führenden Personen in der deutschen philadelphischen Bewegung.²⁹⁸ Da Zinzendorfs Auffassung von der Bruderliebe von der philadelphischen Bewegung beeinflusst wurde, ist dieses Gedicht für diese Untersuchung relevant. Frau Petersen wird nicht mit der Bezeichnung Schwester angeredet, sondern mit Freundin, theure Frau, Frau und seliger Geist.²⁹⁹ Das Gedicht enthält einen Aufruf, "den eiteln Meynungs-Streit" völlig zu beseitigen.³⁰⁰ Dieser Aufruf hängt ebenso wie die Frage, warum Frau Petersen nicht Schwester genannt wird, mit dem Thema Bruderliebe eng zusammen, auch wenn die Begriffe der Brüderlichkeit in diesem Text nicht vorkommen. In der Periode 1721-1727 erscheinen die Begriffe Glied, Zank und Meinungsstreit.³⁰¹ Diese sind in der philadelphischen

295 Meyer, D.: *Zinzendorf und Herrnhut*, S. 9. Siehe auch: "2.2. Zur Periodisierung".

296 Die dritte Periode, die Zinzendorf nennt, und zwar die Jahren 1728-1734, wird in dieser Untersuchung ja außer Acht gelassen.

297 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 28.

298 Schneider, H.: *Der radikale Pietismus im 18. Jahrhundert*, S. 114. Siehe auch "24.5. Der historische Kontext".

299 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 28,II,1; IV,1; V,1; XXII,1.

300 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 28,XVIII,2.

301 Der Begriff Glied findet sich zum ersten Mal in *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 11 (Herbst 1721) und weiter in: Nr. 17,XI,6; Nr. 19,XV,8; Nr. 19,XIV,3; Nr. 29,V,3; Nr. 29,VI,2; Nr. 38,X,4; Nr. 49,ChorII; Nr. 49,TextV,3; Nr. 49,ChorVII; Nr. 55,I,1; Nr. 56,I,3. Der Begriff Zank in: Nr. 18,VI,1; Nr.

Bewegung von Bedeutung. Für die Auswahl der Gedichte habe ich daher auch noch darauf geachtet, in welchen Texten diese Wörter vorkommen. Auch das Gedicht, worin das Wort Feindesliebe steht, wird näher betrachtet.

Es gibt also Gedichte, in denen die Wörter der Fundorteliste nicht vorkommen und die dennoch wichtig für die vorliegende Untersuchung sind. Dabei gibt es auch Gedichte, die zwar Wörter der Liste enthalten, aber trotzdem mit dem Thema dieser Untersuchung nichts zu tun haben. Ein Beispiel ist das Gedicht "Gerechte Thränen über Julianen, Gräfin von Zinzendorf". In diesem Gedicht findet sich das Wort Bruder viermal.³⁰² Dem Gedicht kann man entnehmen, daß derjenige, der hier als Bruder bezeichnet wird, der Ehemann der verstorbenen Gräfin ist.³⁰³ Aus einer Anmerkung zu dem Gedicht geht hervor, daß Juliana eine leibliche Verwandte des Autors ist.³⁰⁴ Dann wäre der Bruder also jemand, der Zinzendorfs Verwandte geheiratet hätte und der zugleich ein geistiger Bruder sein könnte. Wenn man keine Kenntnisse von Zinzendorfs Verwandtschaft hat, weiß man nicht, daß es sich bei der Gräfin um Zinzendorfs Kusine Juliane von Zinzendorf geborene von Pollheim handelt, die auch die erste Ehefrau von Zinzendorfs Halbbruder Friedrich Christian ist.³⁰⁵ Man braucht hier also Informationen über Zinzendorfs Leben, um das Gedicht in Bezug auf das Thema Bruderliebe interpretieren zu können. Der Bruder ist kein geistiger, sondern ein leiblicher Bruder. Da Zinzendorf diesen leiblichen Halbbruder hat, muß man sich bei jedem Gedicht, in dem ein Bruder erwähnt wird, fragen, ob es sich hier um leibliche oder geistige Bruderschaft handelt.

19,X,10; Nr. 28,XIII,1; Der Begriff Meinungsstreit in: Nr. 28,XVIII,2. In derselben Periode, aber erst nachdem Zinzendorf Heinrich XXIX. aus dem philadelphisch angehauchten Ebersdorf begegnet ist, wird die Brüderlichkeit ein Thema in "Teutscher Gedichte Erster Theil".

302 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 51: II,5; III,4; VII,1; VII,5.

303 "Ich trete nur ... Ins Hauß hinein, ... so wird mir gleich von jederman geklagt: Der Bruder sey bestürzt mit seinen Waysen. Es hatte kaum Graf Ottgen ausgeschraubt, So sey Gemahl und Mutter hingeraubt" (*Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 51: III,1-6).

304 Die Anmerkung lautet: "Gedachte Gräfin war zugleich leiblich Geschwister Kind mit dem Autore, und hatte sieben Jahr zuvor bey dessen langer Anwesenheit auf der Burg einen wahren Ernst, Christo nachzufolgen, gefasset, mit nachdrücklichen Bezeugen, nie zurück zu gehen".

305 Siehe *Universal-Lexicon Zedler*, Bd. 62, Spalte 1135. Hier wird auch bestätigt, daß Juliana fünf Kinder hinterließ (Vgl. "Waysen" in Zeile III,4 des Gedichts; "Mutter" in Zeile III,6).

